

ERSTGUTACHTEN ZUR DIPLOMARBEIT VON FRAU BC. EVA KASÍKOVÁ
DIE FIGUR DES SIMON BRENNER IN DER LITERATUR UND IM FILM:
EINE VERGLEICHENDE ANALYSE DER ROMANE UND GLEICHNAMIGEN FILME „DER
KNOCHENMANN“, „KOMM SÜßER TOD“ UND „SILENTIUM“

Aspekte der Bewertung	Note
1. Logik der Darstellung, inhaltliche Richtigkeit der Thesen, Aufbau und Gliederung der Arbeit	2
2. Qualität, Quantität und Verstehen der bearbeiteten Fachliteratur	3
3. Sprachliche Korrektheit und Qualität	1-2
4. Erfüllen der formalen Anforderungen	2

Im Mittelpunkt der Diplomarbeit von Frau Bc. Eva Kasíková steht eine vergleichende Analyse der Figur des Simon Brenner in den drei Kriminalromanen und den gleichnamigen Verfilmungen „Der Knochenmann“, „Silentium“ und „Komm, süßer Tod“ des österreichischen Autors Wolf Haas bzw. der Drehbuchautoren Wolf Haas, Wolfgang Murnberger und Josef Hader. Die vorgelegte Diplomarbeit umfasst auf knapp 84 Normseiten eine Einführung zum Leben und Schaffen von Wolf Haas (S. 3-7) sowie ausgewogene Analysen der drei näher behandelten Kriminalromane (S. 7-40) und Filme (S. 44-76). Das eigentliche Ziel der Untersuchung, nämlich die vergleichende Figurenanalyse des Simon Brenner im Roman und Film, wird durch eine kurze vorgeschobene Zusammenfassung zu den wichtigsten Merkmalen der literarischen Figur (S. 42-44) und einen abschließenden ausführlichen Vergleich (S. 77-83) vorgenommen. Frau Kasíková ist es dabei im Wesentlichen auch gelungen, die wichtigsten Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Figur des Simon Brenner im Roman und im Film herauszuarbeiten.

1. Die Diplomarbeit ist im Großen und Ganzen gut aufgebaut und in sich schlüssig gegliedert. Hinsichtlich der Vorgehensweise in der Analyse der Figur des Simon Brenner fällt ins Auge, dass sich Frau Kasíková in ihrer literarischen Analyse penibel immer an ein und dasselbe Muster hält, selbiges gilt für die filmische Figurenanalyse. Auf diese Art und Weise ergeben sich in der Diplomarbeit nahezu zwangsläufig einige Redundanzen. Auch wenn weder die literarische Analyse noch die Filmanalyse als besonders innovativ anzusehen sind, kann die Untersuchung insgesamt doch als gelungen und für eine Diplomarbeit angemessen eingeschätzt werden. Der abschließende Vergleich der Figur des Simon Brenner im Roman und im Film (S. 77f.) ruht auf einem in den vorangegangenen Kapitel ausführlich vorbereiteten Fundament und fasst die wichtigsten Unterschiede anschaulich zusammen.

Inhaltlich sind Frau Kasíková jedoch wenigstens zwei gravierende Fehler unterlaufen, die einerseits den besonderen Sprachstil von Wolf Haas und andererseits einen wesentlichen Bestandteil der filmischen Figurenanalyse betreffen. Leider wurden in der Diplomarbeit mehrfach (S. 16; 53) an entscheidender Stelle falsche Aussagen zur österreichischen Standardvarietät der deutschen Sprache vorgenommen; es wird nicht deutlich oder falsch

zwischen Standard, Umgangssprache und Dialekt differenziert. Zweitens geht Frau Kasíková im Rahmen ihrer filmischen Figurenanalyse fälschlich davon aus, dass Simon Brenner in den drei Verfilmungen überwiegend durch das Stilmittel der Selbstcharakterisierung beschrieben wird (S. 53; 64) – diese These ist jedoch aus guten Gründen zurückzuweisen.

2. Frau Kasíková hat in ihrer Diplomarbeit neben den drei untersuchten Kriminalromanen und Filmen insgesamt 12 Werke der einschlägigen Fachliteratur für ihre Untersuchung herangezogen. Darunter befinden sich viele, jedoch mit Sicherheit nicht alle aktuellen Fachbeiträge zu ihrem Thema. Die vergleichsweise kurze Literaturliste wird durch eine Vielzahl von Internetquellen (32) ausgeglichen. Die exorbitante Verwendung von Internetquellen ist einer Diplomarbeit in diesem Themenbereich nicht angemessen und hätte zumindest teilweise durch eine genauere Literaturrecherche verhindert werden können. Sogar eine „Amazon-Bewertung“ als Zitat anzuführen (S. 23), entspricht definitiv nicht einem souveränen und einer wissenschaftlichen Arbeit angemessenen Umgang mit der Fachliteratur. Das Verhältnis von literarischen Werken und den Internetquellen, die für die Diplomarbeit herangezogen werden, liegt nahezu bei 1 zu 3 und ist somit nach Meinung des Gutachters zu hoch.
3. In punkto Sprache und Stil ist die Diplomarbeit von Frau Kasíková überwiegend als sehr gut einzuschätzen. Bis auf die Einleitung, für die eine auffällige Vielzahl von Orthografie- und Grammatikfehlern zu konstatieren ist (S.1-2), weist die Diplomarbeit nur wenige schwere Fehler auf.
4. Mit ihrer Diplomarbeit hat Frau Kasíková nach Meinung des Gutachters die formalen Anforderungen an eine Diplomarbeit weitgehend erfüllt. Der Umstand, dass zumindest auf Seite 4 nachweislich eine Quellenangabe fehlt, soll in Anbetracht des Umfangs der Arbeit nicht überbewertet werden. Im Großen und Ganzen werden sowohl die Werke der herangezogenen Primär- und Sekundärliteratur sowie die analysierten Filme als auch die Internetquellen verlässlich ausgewiesen. Der insgesamt positive Eindruck in Hinblick auf den Umgang mit der Fachliteratur wird – wie oben bereits erwähnt wurde – jedoch dadurch empfindlich geschmälert, dass über die Maßen auf Internetquellen zurückgegriffen wurde.

Für die Beurteilung der Diplomarbeit von Frau Bc. Eva Kasíková wird (gerade noch) die Note

GUT / VELMI DOBRĚ

vorgeschlagen.


Dr. Clemens Tonsern

Pilsen, 25.04.2014

Fragestellungen zur Diplomarbeit:

1. In ihrer Diplomarbeit haben Sie immer wieder auf den besonderen Stil von Wolf Haas hingewiesen. Dabei sind Ihnen in Hinblick auf die Differenzierung zwischen der österreichischen Standardvarietät und der Umgangssprache sowie dem Dialekt einige Fehler unterlaufen. Was ist unter der österreichischen Standardvarietät zu verstehen? Wo gibt es bei Haas in den drei von Ihnen gelesenen Romanen Beispiele für den Standard, die Umgangssprache und den Dialekt? Nennen Sie wenigstens zwei konkrete Beispiele, anhand derer Sie Ihre Antwort exemplifizieren.
2. Was ist in der filmischen Figurenanalyse gemäß Faulstich unter „Fremdcharakterisierung“ zu verstehen? Auf welche Weise wird Brenner im Film „Silentium!“ durch diese Technik charakterisiert?